

LOKALES

* Wiesbaden, 23. Januar 1907.

*** Zur Beachtung für Wähler.** Zu dem Wahlakt sei vollständig noch bemerkt: 1. daß der Wähler den Zettel nicht selbst in die Urne legen darf, 2. daß er den Stimmraum unbedingt betreten muß und daß er deshalb den Zettel nicht vorher, vor aller Augen in den Umschlag stecken darf, auch wenn er z. B. lauter Bekannte oder Parteifreunde im Lokal antreffen würde, die ohnehin wissen, wie er wählt, oder wenn er etwa anwesenden Parteigegnern gegenüber mit der Einlage seines Zettels eine Kundgebung veranstalten wollte; 3. daß andere als amtliche, von den Regierungen der Bundesstaaten zu lagernde Umschläge nicht verwendet werden dürfen, daß deshalb die Ortsvorsteher gehalten sind, sich rechtzeitig mit der genügenden Zahl von Umschlägen zu versehen, da Zettel in anderen Umschlägen und wären es auch sogenannte Amtstouren, wie sie auf den Rathhäusern üblich sind, als ungültig behandelt werden müßten; 4. daß mit dem Schlage sieben die Wahlhandlung zu schließen ist, und daß deshalb nach 7 Uhr Stimmzettel nicht mehr angenommen werden dürfen, auch wenn der Wähler bereits vor 7 Uhr im Wahllokal anwesend gewesen ist. Sollten eine Anweisung an die Mitglieder des Wahlvorstandes oder eine Broschüre oder ein Kommentar das Gegenteil behaupten, so möge man sich daran nicht halten. Nach sieben Uhr darf einfach nicht mehr abgestimmt werden; 5. daß Wahlaufsätze oder Zeitungsausschnitte, die den Namen des Kandidaten enthalten, nicht als gültige Wahlzettel gelten können, da sie auf der Rückseite bedruckt sind.

*** Herzliche Bitte.** Bei dem reichlichen Schneefalle, der besonders für unsere Waldbögel eine Hungersnot im Gefolge hat, sei hiermit hingewiesen, daß sich allenthalben in unseren städtischen Anlagen Futterstellen befinden, die teils vom Tierchutz-Verein, teils vom Vogelschutz-Verein Kanaria aufgestellt worden sind und regelmäßig mit Futter versehen werden. Solche Stellen sind u. a. auf dem neuen Friedhofe, in den Anlagen auf dem warmen Damm, hinter dem Kurhaus usw. und können leicht gefunden werden. Jeder, der ein Herz für unsere hungernden Sänger hat, wird gebeten, das feine zu ihrer Erhaltung beizutragen und zu sorgen, daß diese Futterplätze nicht leer werden. Vogelfutter ist zum Preise von 10 Pf. per Pfund auf dem Bureau des Tierchutz-Vereins erhältlich, und zwar während der Dienststunden von 8½—12½ Uhr vormittags und 2½ bis 6½ Uhr nachmittags. An Unbemittelte wird Futter auch gratis abgegeben.

*** Beamtenverein.** Einen zeitgemäßen Vortrag aus dem Gebiete der Nahrungsmittel hielt in der letzten Versammlung des Beamtenvereins Herr Regierungs-Sekretär Braubach. Das Thema: „Die Nahrungsmittel, deren Frucht und die Verwendung letzterer als Nahrungsmittel und Genussmittel“ wurde an der Hand einer kleinen Ausstellung geschickt entwickelt. Wohl mancher hat zu dem ersten Male die melonenförmige Frucht, rote und geröstete Kakaobohnen, feinsten Bäckwaren, Kakao-Butter: das schwer verdauliche Öl, das der Kakaomasse entzogen werden muß, u. a. mehr gesehen, und war erstaunt, von der Herstellungsweise bis zum fertigen Pulver, so interessantes zu hören. Die Anschauungsgegenstände waren von der deutschen Firma Th. Reichardt in Wiesbaden. Die genannte Firma erhielt auch ein besonderes Lob für ihre vorbildlichen Leistungen auf diesem Gebiete, und ihre unüberlegbare Behauptung, daß sie — eine deutsche Firma — in der Welt die erste Stelle errungen hat, konnte die Anwesenden nach dem Gehörten nur mit Befriedigung und Stolz erfüllen.

Kleines Feuilleton.

Ein Frankfurter Forscher als Dichter. Eine herrliche kleine Dichtung des Anatomen Eugen Albrecht vom Sendenbergsanum, erschienen in den Süddeutschen Monatsheften, die von R. R. Lehmann herausgegeben werden, wollen wir hier wiedergeben:

„Ich bin allein: o wundervolle Stunde!
Es ist Sonntagmorgen heute; ich bin allein.
Die Menschen, die hier eilends um mich rennen,
Sind mir nicht näher als die fernsten Vögel;
Die Worte, die sie hastig schwappend tauschen,
Sie klingen wie gefallenes Blätterrauschen,
Wie Wassertröpfchen auf einem Stein.
Drei bist du Seele! Eingefangen nur
In eignen Grenzen und im weiten Reich
Der Natur, die deine Schöpfung ward
Da dich sie schuf; durch alle Räume eilst du,
Durch alle Zeit, beflügelter Gedanke —
Dir selbst entfliehest du, fliehst mit leichtem Lächeln,
Wie du allsonst in Jahren, Tagen, Stunden,
In Stadt und Dörfern ängstlich eingefriedet,
Am kleinen Schritte Ungeheures leuchtest,
Anfang und Ende, End und Anfang fülltest,
Mit klugem Tand und Spielzeug dich begnügtest —
Wie schön ist's heute! Auf Bergeshöhen stehst du
Und schaust befreit, in sonnig klarer Ruhe,
Die weite Welt, auf der dein Rachen trieb,
Auf der dein Schiff von gestern und von morgen
Mit eingezogenen Segeln deiner harret —
O Glück: ich hab' dich oft um viel gebeten —
Am Raum zu rechten Taten, um die Freiheit,
Am Weibes Liebe und um Freundes Treue,
Am Wahrheit, Schönheit, buntem andrer Träume:
Um alles dieses fleh' ich jetzt nicht mehr,
Seit ich es finden, nehmen, geben lernte,
Und wiederum verlieren, wann die Zeit ist!
Nur eines bitt' ich, Schicksal: gib zuweilen
Aus meiner Tage flüchtigem Entleeren
Auch fürderhin mit einer dieser Stunden,
Wo meine Seele ihrem Zwang entflieht,
Wo Leben mir vom Leben darf gesunden,
Wo freies Lächeln jeden Gram befreit
Und freiem Blick in heißen Freierstunden
Des Daseins Herrschaft ausgebreitet liegt.“

*** Zuschneidekursus der Zahlstelle christlicher Schneider Wiesbaden.** Infolge zahlreicher Nachfrage bezüglich eines Zuschneidekursus sieht sich die Zahlstelle veranlaßt, einen zweiten Kursus folgen zu lassen. Das Honorar ist wie auch beim letzten Kursus wiederum ein sehr mäßiges und wird je nach der Anzahl der Teilnehmer noch mehr erniedrigt. Alle Herrenschneider, die gewonnen sind, diesen Kursus zu besuchen, wollen sich bis spätestens 13. Februar bei J. Hemmer, Röderstraße 4, sowie in den Mitgliederversammlung (Verbandslokal: Saalgasse 32) schriftlich oder mündlich melden.

*** Wöchnerinnen-Ahl.** Aus dem veröffentlichten Gabenverzeichnis für das Wöchnerinnen-Ahl entnehmen wir mit Freude, daß die Spenden für die Anstalt wirklich reichlich fließen; allerdings werden der Hauskass und die Einrichtung noch große Kosten verursachen und es muß fleißig gesammelt werden, wenn die Anstalt das Haus schuldenfrei besitzen soll. Unter den gezeichneten Gaben befinden sich viele kleine Beiträge, und gerade diese sind es, die das Herz erfreuen, — denn wenn ein kleiner Handwerker 2 oder 3 A. zeichnet, dann ist dies ein Zeichen, wie sehr die Anstalt gerade in diesen Kreisen geschätzt wird. Wie sollte es aber auch anders sein? Ist doch das Ahl die einzige Anstalt, in welcher die Patienten gar nichts zahlen! Die Wöchnerin hat alles umsonst. Weist bewohnen diese mit ihren Familien eine kleine Wohnung, aus Küche und Zimmer bestehend; aus dieser heraus findet sie dann Aufnahme und Pflege im Ahl; sie braucht nicht schon nach 2 oder 3 Tagen wieder für die Familie zu sorgen und zu arbeiten, sondern kann sich schonen und pflegen, um dann erholter und gestärkter mit ihrem Kinde heimzukehren. Das muß man sich nur ausdenken, um den Segen einer solchen Anstalt für die Familie, die Wöchnerin und das Kinde zu erfassen. Das ist auch die Ursache, warum die Stadt diese Wohlfahrts-Einrichtung zu halten suchte und deshalb 30 000 A. als jüdische Hypothek auf das zu erwerbende Haus zur Verfügung stellte. Freudig kann das Ahl wieder an die Arbeit gehen und wir zweifeln nicht, daß mit der Zeit auch noch die fehlende Summe gezeichnet sein wird. Möge doch jeder bedenken, daß das Ahl aus seiner Tätigkeit gar keine Einnahmen hat, daß alles — Haushalt, Pflege usw. — bestritten werden muß aus dem Ertrag wohlthätiger Gaben! Bisher aber herzinnigen Dank allen, die bisher gegeben haben.

*** Vom Mainzer Karneval.** Der Baum der Narrenheit hat dieses Jahr in Mainz nur recht spärliche Triebe angelegt. Die Schlangen des Karneval-Vereins bleiben nicht zur Reife, und was in den „karnevalistischen Konzerten“ zum Vorschein kam, trug sehr wenig den Stempel rheinischen Humors. Die erste Masquerade, die in der Stadthalle stattgefunden hatte, war als „Sportball“ angekündigt worden. Automobilistinnen, das Antlitz mit dichten Schleieren verhüllt, das Auge mit Schutzbrillen verdeckt, erschienen in männlicher Begleitung, die die Spuren ihres allfälligen Fahrens auf ihrem Kreuz und quer mit Fleckplaster überklebten. Rasen recht deutlich zur Schau trug. Neben Wägen, Damen mit Hüschern und Angeln, Tennispielerinnen waren Bergsteiger, Segler und Skiläufer anwesend. Das Gebiet des lokalen Sports war durch Eingemeindungsgewinner, die noch einige Dörfer des Westerwaldes Morgantia angliedern wollten, ferner durch Sportler, die die Modernisierung römischer und mittelalterlicher Baumerke mit raffiniertem Eifer betrieben, vertreten. Erwies sich auch die Idee, die der Veranstaltung zugrunde lag, als recht geeignet für humoristische Aufgestaltung, so wird doch der Goldgrube, den der Abend brachte, dem Komitee keinen sehr kostspieligen Karnevalssport gestatten, denn der Ball war nicht sonderlich gut besetzt.

*** Kaiser-Geburtsstagsfeier.** Am Samstag, 26. d. M., abends 8 Uhr, wird der „Wiesbadener Militärverein“ in der „Ballhalle“ die Feier des Geburtsstages des Kaisers, bestehend in Abendunterhaltung mit Tanz, abhalten. Musik, Gesang und Theater-Aufführungen werden mit humoristischen Vor-

trägen etc. abwechseln. Auch den Wünschen der jungen Welt wird durch den sich anschließenden Tanz Rechnung getragen, dessen Leitung Herr Tanzlehrer Pauly obliegt. Der Zutritt beschränkt sich auch in diesem Jahre nur auf Mitglieder und von diesen einzuführende Gäste.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Dichterabend im Volksbildungsverein.

Fontane und Storm gehörte der Montagabend, der, es sei hier gleich vorausgesetzt, in literarischer wie in künstlerischer Hinsicht der beste der bisher veranstalteten war. Herr Dr. Rauch hatte in jeder Weise damit einen glücklichen Griff getan: einerseits in der passenden Auswahl der Dichter — Fontane und Storm ergänzen sich gegenseitig als Pole der norddeutschen Poesie vortrefflich — andererseits in der nicht minder glücklichen Wahl der Interpretation. Es gibt nicht viele Schauspielerrinnen, die Gedichte gut lesen können. In Frä. Noormann lernten wir gestern eine solche erfreuliche Ausnahme kennen. Die junge Künstlerin wurde Storm — und das will schon etwas sagen — in hohem Maße gerecht. Was sie in der „Nachtigall“ bot, das war echter Goldklang der Poesie. Das freilich dem lieben Publikum die „Rechenstunde“ besser gefiel, war nicht anders zu erwarten. Ganz ausgezeichnet brachte Frä. Noormann auch ein Prosastück, die kleine Novelle „Martha und ihre Uhr“ zur Wiedergabe. Man mußte es bewundern, wie die Künstlerin hier auf alles dramatische verzichten, einen ruhigen, einfach innigen Erzählerton festzuhalten verstand. Fontane trug Herr Dr. Rauch selbst vor und bewies damit, daß er es zum mindesten mit den Mitgliedern seines Theaters aufnehmen kann. Jedenfalls kam Fontane dabei besser weg als die Dichter der vorhergehenden Abende. Der männliche, fernige Ton der Fontaneischen Ballade liegt Herrn Dr. Rauch vortrefflich. Gleich das erste Stück „Archibald Douglas“ kam prächtig heraus. Radeb, kraftvoll war auch „Cromwells letzte Nacht“ und einfach einzig die von echt märkischem Humor strotzende „Siegesbotschaft“. Solche Darbietungen passen so recht in den Charakter einer volkstümlichen Vorlesung. Die ausgezeichneten Leistungen der beiden Vortragenden — man empfand es auch als angenehme Abwechslung, daß einmal eine Dame herangezogen wurde — fanden denn auch lebhaften, hellenweise enthusiastischen Beifall.

Erstes Gabenverzeichnis für das Wöchnerinnen-Ahl.

18. Januar 1907: Stadt Wiesbaden 30 000 A. Gräfin Kalkreuth 800 A. Frau von Sahwenhler 500 A. Frau Fleischer-Goderill 10 000 A. Frä. Feigl 50 A. Frau Dr. Sommer 100 A. Frau Schölein-Pabst 1000 A. Herr S. Ahms 5 A. L. Böhl 100 A. E. Wubers 8 A. Frau Burandt 500 A. Herr Dahlheim 5 A. Frau v. Knoop 1500 A. W. v. Hochwäcker 400 A. Frau Böhl 100 A. Frä. Dr. Michelsen 100 A. Frä. v. Uthmann 5 A. Frä. B. Scholz 500 A. S. R. Dormann 20 A. Herr v. Ed 20 A. Frau Frank 3 A. S. Chr. Slajer 150 A. Herr L. Goldschmidt 3 A. Frau Hagemann 500 A. S. Haefner 100 A. Herr Oberst Haefner 5 A. Herr Fr. Löhner 5 A. Herr Hanson 3 A. Herr Honig 2 A. Herr Intra 3 A. Herr Kunze 20 A. Frau Fr. Rupperberg 20 A. Herr Meyer-Windscheid 1000 A. Frau Lilly Kolb 20 A. Herr Huth 10 A. Herr Scheffel 5 A. Frau Stuber 20 A. Herr L. Walther 5 A. Frau G. Wintermeyer 100 A. Frau H. Wolff 10 A. Herr W. Bais 100 A. Frau Abegg 200 A. Herr de Riem 20 A. Frä. W. 100 A. S. Dr. Schellenberg 20 A. Frau G. Siebel 1500 A. Herr B. König 300 A. Deutsche Bank 100 A. Frau Ph. Kreizner 500 A. Frä. Wilmann 100 A. Frau v. Hs. 100 A. R. R. 100 A. Frau von Küster 1000 A. Frau Wollenez 600 A. Frau Deiters 50 A. Dr. B. M. 50 A. Frau J. Seyd 100 A.

Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.

8568

Und Fräulein Paula lachte. Erhebliche Ehrverletzungen seitens des Prinzipals brandt sich ein Angestellter nicht gefallen zu lassen. Werden sie ihm zugefügt, so hat er im allgemeinen das Recht, seine Stellung sofort zu verlassen; wegen des Schadens, der ihm in einem solchen Falle durch die Lösung des Dienstverhältnisses erwächst, hat er Erstattungsansprüche gegen den Prinzipal. So ist die Rechtslage in der Regel. Indessen es können ausnahmsweise Umstände vorliegen, die eine andere Beurteilung rechtfertigen. Diese Voraussetzung ist z. B. erfüllt, wenn der Prinzipal durch ungebührliches Benehmen des Angestellten zu den Beleidigungen gereizt worden ist. In einem solchen Falle hat das Berliner Kaufmannsgericht entschieden, daß der Angestellte nicht ohne Kündigung weggehen dürfte. Es handelte sich um die Klage der Verkäuferin Paula W. gegen die Schuhwarenfirma D. Fräulein Paula hatte eines Tages ein Paar Stiefel teurer verkauft, als sie ausgezeichnet waren. Obwohl das Geschäft infolgedessen 3 A. mehr verdient hatte, war der Chef doch ungehalten und machte der Dame Vorhaltungen wegen ihres Fehlert. Aber Paula ließ sich den Humor nicht verderben, sondern lachte ihrem Prinzipal ganz vergnügt ins Gesicht. Das brachte Herrn D. in Rage, und er rief der Paula aufgeregt zu: „Sie blödsinniges Frauenzimmer, wenn das noch einmal vorkommt, werfe ich Sie hinaus.“ Das ging denn auch Paula über den Spas, und sie kam am nächsten Tage nicht mehr ins Geschäft. Als sie nach ein paar Tagen wieder ins Geschäft ging, um sich Geld und Papiere zu holen, gab ihr der Chef 100 A., damit sie sich Invalidenmarken ließe. Sie aber kaufte sich dafür — Schokolade und hatte sogar die Unverfrorenheit, Herrn D. nochmals aufzufordern, er möchte die Marken fleben, und als er das nicht tat, zeigte sie ihn bei der Versicherungskassant an. Hier nahm das Gericht an, daß die Klägerin durch ihr ganzes Verhalten den Chef schwer gereizt habe, so daß der Beklagte in der Aufregung die Schimpfworte gebrauchte; daher hatte sie keinen Grund, die Stellung aufzugeben. Der Klägerin wurde dem Anerkenntnis des Beklagten das Gehalt bis zu dem Tage, an dem sie gearbeitet hatte, zugesprochen, dagegen die Mehrforderung abgewiesen. Außerdem hat Paula noch die gesamten Prozesskosten zu zahlen.

Der Weg zum Geldschrank. Ueber einen ungewöhnlichen Gerichtsfall berichtet das Wiener Extrablatt aus Wien: Einbrecher sind keine Gemütskranke, dennoch erkrankte der 19jährige Josef Petrich und sein Freund, der 20jährige Josef, als sie in der Wohnung der Handarbeiterin Freudenberg einbrachen, dort eine ausgebaute Fische fanden. Der Tote war nur der Bräutigam der Wohnungsinassin, der kurz vorher

gestorben war. Die jungen Diebe verließen rasch und unverrichteter Dinge wieder die Wohnung und teilten ihren auf der Straße wartenden Komplizen die Ursache ihrer Flucht mit. Diese lachten die Juchzenden aus und es wurde beschlossen, den Einbruch zu wiederholen. Alle drängen darauf in das Totenzimmer, rüsten den Spas mit der Leiche, der vor einem Geldschrank stand, weg, erbrechen diesen und nahmen diverse Effekten mit sich. Unvermutet kam die Braut des Verstorbenen nach Hause und schlug Lärm, als sie der flüchtenden Einbrecher ansichtig wurde. Im Hausflur wollte der Hausbesorger die Diebe anhalten und sahte den einen am Arm. Doch dieser schlüpfte blitzschnell wie der Verwandlungskünstler Fregoli aus dem Ruck und ließ diesen in den Händen des verblüfften Hausmeisters zurück. Die Diebe wurden bald darauf aufgefordert und dieser Tage zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt.

Unheilige Mütter als Dienstmädchen. Eine ganz neue Anregung hat kürzlich die Heidelberger Rechtschreibstelle (Vorsitzende Frau Camille Jellinek) gegeben, indem sie vorschlägt, unheilige Mütter mit ihren Kindern als Dienstmädchen in die Haushaltungen aufzunehmen. Durch Tagesblätter hat die Rechtschreibstelle bekannt gegeben, daß sie nunmehr auch Anmeldungen von Stellenangeboten für unheilige Mütter entgegennimmt, die ihr Kind wenigstens für die Dauer des Stillens bei sich behalten wollen und für diese Vergünstigung auf Lohn entzogen verzichten oder sich mit einer kleinen Vergütung begnügen würden. Solche Stellenangebote zu befreiben, wäre der Verein wohl in der Lage; denn die meisten unheiligen Mütter, die sich vor der Entbindung an ihn wenden, jammern bei dem Gedanken, ihr zukünftiges Kind zu fremden Leuten gegen hohes Kostgeld geben zu müssen. Es könnte sich um alle Arten von Stellen handeln. Wenn auch auf dem Lande, wo mehr Platz in den Wohnungen zu sein pflegt, solches am leichtesten durchzuführen ist, so sollen doch auch Städte durch die erwähnten Veröffentlichungen angeregt werden, dieser Frage näher zu treten und zu bedenken, daß sie hier mit verhältnismäßig geringen oder gar keinen Kosten eine wahrhaft gute Handlung begeben können, durch sie die Mütter, indem sie ihr Mutterchaftsgefühl stärken, vor Verzicht und das Kind vor Elend und Tod bewahren. Insbesondere werden solche Familien auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht, wo sich ein neugeborenes Kind befindet, das einer Amme bedürftig wäre, die aber unerschwinglich ist. In solchen Fällen konnte — wie ähnliche Auslagen es bezeugen — die angenommene unheilige Mutter beide Kinder stillen, eventuell mit Zuhilfenahme von künstlicher Nahrung.

Aus der Umgegend.

(1) Schierstein, 22. Jan. Zu der gestern Abend nach dem Rathhause einberufenen Sitzung der Gemeindevertretung hatten sich 13 Herren von der Gemeindevertretung und 1 Herr vom Gemeinderat eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Leht und wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Zur Kommission zur Beratung und Aufstellung des Voranschlags pro 1907 wurden gewählt die Herren Dr. Papert, Ludwig, Ehrengart und W. Heilmann. 2. Als Raum, in welchem der Entwurf zu dem Voranschlag für 1907 zur Einsicht offen liegt wurde das Geschäftszimmer des Bürgermeisters bestimmt. 3. Vorgelesen der Herren Einl. u. Dabich der Errichtung eines Wohnhauses an der Ecke der Viebrücker- und Ludwigstraße. Die Straßenaufkosten betragen 1079 M. und wird die Bauverlängerung unter den üblichen Bedingungen erteilt. 4. Festsetzung der Fluchlinien der verlängerten Rathhausstraße und zwar von der Kreuzung der Viebrücker bis zur Wilhelmstraße. Nach längerer Beratung wird dem Voranschlag des Gemeindevorstandes entsprechend beschlossen, die neu anzulegende Straße auf 10 Meter Breite einzurichten. 5. Beschlussfassung über ein Gehuch am Ermäßigung der festgesetzten Kanalgebühren. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, mit Rücksicht auf die etwaigen Folgen, die eine Ermäßigung der Gebühren im vorliegenden Falle hervorrufen könnte, das Gehuch abzulehnen, welchem Beschluss sich auch die Gemeindevertretung aus gleichen Gründen anschließt. 6. Beschlussfassung über ein Schreiben der Landwirtschaftskammer betr. Abschluss eines Vertrages über die Errichtung einer Poststation. Die Gemeindevertretung erklärt sich mit der Vorlage einverstanden. 7. Uebernahme der Rechnung pro 1906. Die Einnahmen betragen rund 193 000 M., die Ausgaben 186 000 M., so daß ein Ueberschuss von ca. 6000 M. vorhanden ist. 8. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission für die Rechnung pro 1906. Gewählt wurden die Herren L. Ehrengart, W. Heilmann und W. Lang.

(2) Eltville, 21. Jan. Die Stadt Eltville wird bei der am 25. Januar stattfindenden Reichstagswahl in zwei Wahlbezirke eingeteilt und zwar bildet der erste Bezirk alle Häuser, welche südlich der Staatsbahnlinie und der zweite Bezirk alle Häuser, welche nördlich der Bahnlinie liegen. Wahllokal des 1. Bezirks ist der Rathhauseaal, Wahllokal des 2. Bezirks das Schulzimmer eine Treppe hoch rechts in der Schule an der Schwalbacherstraße. Die Zahl der Wähler im 1. Bezirk beträgt 536, der im 2. Bezirk 407, zusammen 943 gegen 918 im Jahre 1903.

(3) Idstein, 22. Jan. Die seit Jahrzehnten hier mit Erfolg betriebene Sterbekasse für Idstein und Umgegend, welche sich namentlich einer hohen Mitgliederzahl erfreut — es waren ca. 600 Mitglieder und wurde für jeden Sterbefall 200 M. ausbezahlt — mußte eine Umänderung der Statuten und somit das ganze Kassensystem auf Verfügung der Kgl. Regierung vornehmen. In der letzten Generalversammlung wurde Herr Dr. Kramer als Vorsitzender gewählt. Derselbe machte bekannt, daß bereits 60 Mitglieder ausgetreten seien, da der Beitrag in keinem Verhältnis zu den Leistungen der Kasse stehe, es werden nur noch 130 M. bei einem Sterbefall ausbezahlt. Das Vermögen beträgt jetzt ca. 200 M., die Mitgliederzahl nur noch annähernd 400. — Die Durchschnittspreise bei der heutigen Holzversteigerung im Distrikt „Gäfershaag“ betrugen: Buchen-Knüttelholz 4,65 M., Scheitholz 6,49 M. pro Raummeter, Buchen-Beilen 9,12 M. pro Hundert. Der Gesamterlös beträgt 3866,20 M. — Das diesjährige Festessen zu Kaisers Geburtstag findet im „Hotel Lamm“ statt. Das Kaffeekonzert der Damen im Hotel Müller-Metz. — In der Nacht zum Sonntag inszenierten die Rekruten des 1887er Jahrganges eine Schlägerei mit Baugewerkschülern. Die zur Ruhe mahnenden Nachtwächter wurden von den rohen Bummeln mit Schreien empfangen, außerdem erhielt ein Nachtwächter einen Schlag auf den Kopf.

(4) Wambach, 22. Jan. Nach dem schönen Wetter der letzten verfloßenen Tage ist nun plötzlich wieder Schnee und Kälte eingetreten. Das Thermometer ist in der vergangenen Nacht ganz bedeutend unter Null gesunken, und es hat den Anschein, als ob das Wetter auch noch eine Zeitlang so bleiben sollte. — In unserer Gegend, auch in Wambach selbst, haben in jüngster Zeit eine recht erhebliche Anzahl von Feuerversicherungsabschlüssen stattgefunden, an welchen hauptsächlich die Dörschburger Feuerversicherungs-Gesellschaft A.-G. beteiligt ist. — Als Wahllokal zu der Reichstagswahl am 25. Januar, von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, ist der große Saal des Rathhauses hier bestimmt worden; Wahlvorsteher ist Herr Bürger-

meister Dörner und dessen Stellvertreter Herr Georg Reimer. Auch hier in unserer Gegend bemerkt man allenthalben eine früher nicht gekannte Wahlbereitschaft, so daß sich eine rege Wahlbeteiligung mit Sicherheit erwarten läßt.



Strassengericht vom 22. Jan. 1907.

Einträge in katholischen Kirchen und Pfarrhäusern

In der Rheingegend sollten nach einer Mitteilung, welche Anfangs Februar v. J. der Arbeiter August Jung aus Lorch den katholischen Herrn Pfarrer in Ahmannshausen und Lorch machte, zwei bekannte Einbrecher namens Grimm und Meup planen. Er habe — versichert er, die Mäurer im Wiesbadener Landgericht kennen gelernt, während er dort eine Strafe verbüße. Gleich nach ihrer Entlassung — im August — hätten sie erklärt, den Plan zur Ausführung bringen zu wollen, mit dem Hinzufügen, in der Kiedricher Kirche befände sich eine Monstranz im Werte von 4200 M., in den vielen Wallfahrtsorten am Rhein pflegten sich, da die Wallfahrer sehr freigiebig seien, größere Summen zu befinden etc. In Ahmannshausen erreichte er auch den Zweck, den er bei der Mitteilung verfolgte zu haben scheint, er erhielt ein etwas reich bemessenes Almosen; in Lorch aber glaubte man ihm nicht, entließ ihn mit leeren Händen und erstattete obendrein Anzeige wider ihn. Grimm und Meup leugneten in der Folge, eine Heuherung, wie die ihnen untergeordnete getan zu haben, sie könnten sie auch nicht getan haben, denn beide haben noch mehrjährige Fuchthausstrafen zu verbüßen. Wegen versuchten und vollendeten räufälligen Betrugs in ideller Konkurrenz mit Betteln wandert Jung auf 6 Monate ins Gefängnis.

Für Küche Haushalt, Badezimmer

Läden, Hotel, Restaurant ist

SAPONIA

ein vorzügliches Putz- u. Scheuermittel
besonders für Gegenstände aus
Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas etc.
Saponia-Werke in Offenbach a. M.

Zu haben

in den
Drogerien,
Kolonialwaren-
und
Hausaltungs-
Geschäften.

Standesamt Biedrich.

Geburten: 7. Januar dem Geiger Konrad Abhauer e. S. — 11. Januar dem Tagelöhner Emil Heilbader e. S. — 13. Januar dem Tagelöhner Josef Reidelbach e. S. — 13. Januar dem Gastwirt Adolf Hadenberger e. S. — 11. Januar dem Laboratoriumsgehilfen Ernst Pfaff e. S. — 11. Januar dem Tagelöhner Wilhelm Rink e. S. — 13. Januar dem Fuhrmann Karl Vinn e. S. — 11. Januar dem Fuhrmann Heinrich Lang e. S. — 16. Januar dem Tagelöhner Heinrich Schwarz Zwillinge, e. S. u. 1 T. — 15. Januar dem Tagelöhner Hermann Otto Berger e. S. — 15. Januar unehelich e. S.

Aufgeboren: Der Fabrikarbeiter Johann Louis Albert Heine hier, mit der Witwe Louise Therese Anna Barran geb. Stannius in Wiesbaden. — Der Fabrikarbeiter Joseph Weber hier mit Elise Wilhelmine Klein in Wiesbaden. — Der Pfisterer Johann Josef Strahl hier mit Magdalena Emma Heine in Frauenstein. — Der Tagelöhner Mathias Weifinger und Christiane Margarete Anna Vierod beide hier. — Der Steinhauer Johann Peter Schmidt hier und Anna Magdalena Stiller in Usingen. — Der Tagelöhner Andreas Karl Bierheiliger und Franziska Diegand hier.

Eheschließungen: 12. Januar: Der Eisenbahngeselle Rudolf Steinhauer in Niederwalluf und Karoline

Elisabeth Judith hier. — Der Schmied Heinrich August Breidenbach und Anna Margarete Rehtler, beide hier. — Der Maschinenarbeiter Johann Wilhelm Knecht hier und Louise Faust in Dogheim. — 17. Januar: Der Droschkenbesitzer Adolf Haberstock in Dogheim und Marie Agnes Breidenbach hier.

Sterbefälle: 11. Jan. Sel. Marg. Roth, 1 Tag alt. — 11. Jan. Klafia gen. Margarete Krämer, 22 J. alt. 12. Januar Alois Maria Franz Zipf, 8 Tage alt. — 14. Januar Anna Katharine Franz, 9 M. alt. — 15. Januar Friseur Wilhelm Werten, 40 J. alt. — 16. Januar Ehefrau Karoline Elisabeth Kaiser geb. Dechner, 42 J. alt.

Standesamt Ditzheim.

Geboren: Am 1. Januar dem Kutcher Vinzenz Schaab e. S., Auguste Elise. — Am 1. Januar dem Ziegler Conrad Krebs e. S., Wilhelm. — Am 3. Januar dem Polizeigeranten Friedrich Wilhelm Heinrich e. S., Walter Ludwig. — Am 3. Januar dem Maurer Wilhelm Schütz e. S., Johanna Frieda. — Am 4. Januar dem Tagelöhner Franz Schipper e. S., Amalie Elise. — Am 7. Januar dem Schneider Adam Hall e. S., Regina. — Am 10. Januar dem Maurer Wilhelm Dör e. S., Wilhelm August.

Verheiratet: Am 5. Januar der verwitwete Tagelöhner August Conrad Ludwig Ulrich mit Margarethe Schwenke.

Verstorben: Am 2. Januar Marie Friederike Johanne Elise Kirch, Ehefrau des Länders Friedrich Karl Wilhelm Kessel, 33 J. alt. — Am 2. Januar Christine Franziska, T. des Stukkateurs Adam Gorsejesta, 2 M. alt. — Am 2. Januar Wilhelm August, S. des Tagelöhners Johann Brand, 8 M. alt. — Am 9. Januar der Tagelöhner Johann Philipp Kraft, 60 J. alt.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.

38 Rheinstrasse 38.

Unterrichts-Institut für Damen und Herren.

Buchführ. n. s. einf., dopp., amerik.,	
Hotel-Buchführung,	
Werk- u. Lehr-, Scheckkunde,	
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,	
Handelskorrespondenz,	
Stenographie, Maschinenschreiben,	
Schönschreiben, Pen- u. Ischrift,	
Vermögens-Verwaltung.	

Vormittag-
Nachmittag-
und
Abend-Kurle

8054

Prospekte kosten-rei.

Zehn Mark bar

gäbe jeder Handfrau, welche meine Raftmarken beim Einkauf von Kaffee, Tee, Kakao sammelt.

Telephon 125. **Friedr. Schaab**, Großenstr. 3.
6 Raftmarken und Sammelbücher erhält jeder gratis. 32/07

Wen wählen Sie?

Nur den, der es gut mit Ihnen meint und hält, was er verspricht, nicht war? Ich verspreche Ihnen dreierlei:

1. Ich biete Ihnen den gleichen Genuss wie der beliebte Bohnenkaffee;
2. Ich biete Ihnen stets angenehme Anregung;
3. Ich bin völlig frei von gesundheitsschädlichen Stoffen. Wählen Sie also als Hausgetränk mich: Kathrein's Malzkaffee! — Ihre Nerven, Ihr Herz, Ihr Geldbeutel werden es Ihnen danken! (Aber verlangen Sie, bitte, den echten und weisen Sie Nachahmungen zurück!)

11/224

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

sämtlicher Rhein-, Mosel-, Rot-Weine, Cognac, Rum, Sekt u. Südweine.

	Preis	jetzt		Preis	jetzt
Brindisi, rot, ital.	— 80	— 60	Va'wigsberger Auslese	2 50	1 80
Camstra, rot, ital.	1. —	— 75	Mal-ira, alt	2. —	1 60
Bas-M-doe, franz. Rotwein	— 90	— 70	Mad-ira, ganz alt, fat.	3. —	2. —
Saint Julien, franz. Rotwein	1. 20	— 80	Portwein, alt	2. —	1 60
Saint Emilion, franz. Rotwein	1. 50	1. —	Portwein, fat., alter	3. —	2. —
Chat. Leoville, franz. Rotwein	1. 50	1 30	Serry, alt	2. —	1 60
Chat. Margaux, franz. Rotwein	2. 20	1 60	Samos, Muscat	1. 50	1. —
Ingelheimer, d. Rotwein	1. —	— 70	Rum, alt	2. —	1 30
Oberingelheimer, d. Rotwein	1. 40	1. —	Rum, s. alt, 3 Stern	2. 80	1 60
Loreher, Weisswein	— 90	— 60	Rum v. Jamaica	3. 50	2 40
Winkler, Weisswein	1. —	— 70	Rum v. Jamaica, hochf.	4. —	3. —
Erbacher, Weisswein	1. 20	— 80	Arac, feiner alter	2. 70	2. —
Goisenheimer, Weisswein	1. 30	— 90	Arac, Batavia, hochf.	4. —	3. —
Ranenthaler, Weisswein	1. 50	1. —	Cognac, d. 2 Stern	2. —	1 30
Rüdesheimer Berg	2. —	1 30	Cognac, d. 3 Stern	2. 50	1 60
Braunsberger, Moselwein	— 90	— 60	Cognac vieux	3. —	2. —
Zehlinger, Moselwein	1. —	— 70	Cognac fine champagne	4. —	2 60
Josephhofer, Moselwein	1. 20	— 90	Cognac O. g. fine champagne	4. 80	3 50
Erdenner, f. Mosel-ein	1. 60	1 10	1896er		
Trarbacher Schlossberg	2. 20	1 60			

Hch. Ruppel, Bismarck-Ring 29.

Gegründet 1878.

2168

Telefon 1981.